

Wenn Not am Mann ist

Oldenburger Verein bietet Zuflucht-Wohnung für Männer in Beziehungskrisen

Von unserem Redakteur
Jürgen Hinrichs

Oldenburg. Männer haben es nicht leicht. Manchmal zumindest. Eine Mär, dass nur sie es sind, die zu Hause Ärger machen. Frauen können das auch. Selten zwar, aber manchmal schlagen sie sogar zu. Der Mann flüchtet - doch er weiß nicht wohin. Für solche Fälle ist jetzt in Oldenburg bundesweit einmalig eine Zuflucht-Wohnung für Männer in Beziehungskrisen eingerichtet worden.

Rolf Weinert, einer der Initiatoren des Projekts, ist selbst so ein Fall. Seine langjährige Partnerin, sagt er, sei immer wieder aggressiv und gewalttätig geworden. Zwischen den beiden die kleine Tochter. „Ich bin dann oft gegangen, damit die Situation nicht eskaliert“, erzählt Weinert. Ein paar

Nächte bei Freunden, bis sich die Gemüter wieder beruhigt hatten. „Wenn es damals bereits die Zuflucht-Wohnung gegeben hätte, wäre ich dort eingezogen“, sagt der 44-jährige Musiker.

Vor zwei Jahren tat sich Weinert mit ein paar anderen Männern in Oldenburg zusammen und gründete den Verein Männer-Wohnhilfe. Viel Resonanz bekamen sie nicht. „Wir haben über 80 Finnen und Institutionen angeschrieben und keine einzige Rückmeldung erhalten“, berichtet Wolfgang Rosenthal. Für den Vereinsvorsitzenden eigentlich keine große Überraschung: „Männer-Themen werden in unserer Gesellschaft totgeschwiegen.“

Gestern nun konnte der Verein dennoch sein erstes Projekt vorstellen. Eine Wohnungsbaugesellschaft hat sich bereit erklärt, eines ihrer Objekte für ein halbes Jahr

mietfrei zur Verfügung zu stellen. Noch steht die Dreizimmerwohnung leer. Falls Not am Mann ist, kann sich das aber sofort ändern. Der Verein hat eine Rufbereitschaft eingerichtet, die rund um die Uhr gilt.

Nicht jeder allerdings wird auch aufgenommen. Drogenabhängige zum Beispiel müssen sich woanders Hilfe suchen. Und Männer, die nach der neuen Gesetzeslage von den Behörden aus der eigenen Wohnung gewiesen werden können, weil sie Frau und Kind Leid angetan haben, bleiben ebenfalls außen vor. Sie kämen ja nicht freiwillig. Anders bei denen, die gewalttätig geworden sind und ein Einsehen haben. Ihnen steht die Zuflucht-Wohnung offen. Ausnahme: Notorsche Schläger, die einschlägig bekannt oder vorbestraft sind.

Der Verein begründet sein Engagement mit dem Wandel der Lebensgemeinschaf-

ten. Trennungen oder Scheidungen hätten gravierend zugenommen. „Für viele Männer gipfeln solche Phasen in destruktiven Reaktionen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Exzessiver Alkoholismus, Gewalt gegen die Familie oder, was beide Partner angeht: dass gemeinsame Kinder im eigenen Interesse instrumentalisiert werden.

Abstand gewinnen, zur Ruhe kommen und die Situation neu überdenken - so müsste es gehen, meint der Verein. Er macht dafür mit seiner Zuflucht-Wohnung ein Angebot. Ob es angenommen wird? „Das wissen wir nicht“, sagt Rolf Weinert. Fakt ist, dass es meist die Männer sind, die in Konfliktsituationen darauf beharren, in der eigenen Wohnung zu bleiben. Ihre Frauen, die ja in der großen Mehrheit die Opfer sind, werden dann zu allem Übel auch noch zum Auszug gezwungen.